



# Von Turm zu Turm



---

3. Jahrgang

Nr. 4

Juni 2006 - August 2006

Die Welt zu Gast



bei EINEM Freund

Liebe Leserin, lieber Leser,

„und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort zusammen,“ so beginnt die Pfingsterzählung in der Apostelgeschichte. Kurz nach dem diesjährigen Pfingstfest wird in Deutschland die Fußballweltmeisterschaft eröffnet. „Die Welt zu Gast bei Freunden“ lautet das Motto.

Pfingsten hat es schon wesentlich länger mit der *ganzen* Welt zu tun. Aus dem gesamten bekannten Erdkreis entsteht damals die erste Gemeinde in Jerusalem. Gottes Geist schafft Verständigung zwischen den Menschen. Nicht irgendwelche mehr oder weniger freundlich gesinnten Völker laden die Welt ein. Gott, der Schöpfer und Freund der ganzen Menschheit, lädt ein. Und so gibt es auch keine Rivalität mehr zwischen den Menschen. Hier gewinnen alle, und zwar mehr als einen Pokal: sie gewinnen Leben.

Pfingsten könnte gut die Grundgeschichte für die WM 2006 sein. Der Fußball wie der Sport insgesamt enthält ja keine Programme für die Völkerverständigung. Oft wurde der Sport politisch einseitig benutzt, etwa bei der Olympiade 1936 in Berlin. Aber auch das Spiel BRD - DDR mit dem 0:1 war im Blockdenken der Zeit mehr als ein Spielergebnis.

Mit der Pfingstgeschichte gibt Gott ein Bild dafür, wie es zugehen kann auf der Welt. Vielleicht bläst der Heilige Geist ja auch manchen von denen durchs Gehirn, die mit Feindschaft auf andere sehen oder die sich über Menschen anderer Herkunft erheben wollen.

„Zu Gast bei EINEM Freund“ werden wir auch nach der WM 2006 bleiben. Was das Motto meint, bleibt uns als Aufgabe erhalten. So werden die Konfirmanden Anfang Juni Besuch aus Äthiopien empfangen. Freunde unseres Straßenkinderprojektes in Addis Abeba sind dann im Kirchenkreis Marburg-Land zu Gast. Die Gemeinde Lahntal wird sich nach Sussargues/Frankreich erneut mit einer europäischen Gemeinde verschwistern, diesmal mit Stara Kiszewa/Polen.

Pfingsten schreibt sich auf vielerlei Weisen fort.

*Imo W.*

Herzliche Einladung

zum

Familiengottesdienst

Sonntag, den 9. Juli 2006

10 Uhr 30

Taufwiese



zahn



Finger



Blümchen



Blume



Märzen

Mit dem Posaunenchor Lahnfels. Die Taufwiese liegt unterhalb der Fuchshecke und gehört dem NABU Lahntal (Göbfelden Richtung Wetter, nach 1 km links ab).

Bei Regen findet der Gottesdienst in der Göbfelder Kirche statt.

## Eine Gesundheitsstation in Afrika

Ein kleines Dorf irgendwo in Afrika: zweitausend Menschen, die vorwiegend von Ackerbau und etwas Viehzucht leben. Die meisten Häuser sind aus gestampftem Lehm, mit Dächern aus Palmblättern, manchmal auch aus Wellblech. Auf den Gassen zwischen den Häusern tummeln sich Kinder und Hühner. Ziegen knabbern an den wenigen Büschen. Einige größere Häuser sind aus Zementsteinen errichtet. Eins davon ist das Gesundheitszentrum, in dem Schwester Finda arbeitet. Sie hat eine Ausbildung durchlaufen, die sie zur selbständigen Arbeit auf dem Lande befähigt (Community Health Nurse). Seit fünf Jahren lebt und arbeitet sie nun in diesem Dorf, privilegiert durch ein regelmäßiges kleines Einkommen vom Staat und ein kleines Wohnhaus, die Dienstwohnung. Damit gehört sie zu denen, die es geschafft haben, die als wohlhabend gelten. Ihre weniger erfolgreichen Geschwister haben ihr deswegen ihre Kinder geschickt, damit sie sie aufzieht. So lebt sie zusammen in dem kleinen Haus mit sieben fremden und drei eigenen Kindern aller Altersgruppen und ihrer Mutter, die auch hierhin gezogen ist und sich um den Haushalt kümmert. Der Vater ihrer Kinder ist in der Stadt und arbeitet im Straßenbau. Finda hat ihn lange nicht mehr gesehen, als ihren Mann würde sie ihn nicht mehr bezeichnen. Vielleicht wird sie sich irgendwann einen neuen Mann suchen, aber eigentlich hat sie dazu keine Lust. Das würde das Leben nur schwieriger machen.

Nun geht sie, eine kleine schlanke Frau, zwei Stunden nach Sonnenaufgang den kurzen Weg zum Gesundheitszentrum hinüber. Dort warten schon mehrere Frauen mit kleinen Kindern. Finda öffnet den Beratungsraum, der mit einem einfachen hölzernen Tisch und ein paar Stühlen ausgestattet ist. Im Nebenzimmer liegt auf einem der zwei Betten der Station Florence. Die zwanzigjährige Frau ist vor ein paar Tagen hierher gekommen, drei Stunden Fußweg durch die afrikanische Savanne. Sie ist hoch schwanger und fühlt, dass ihr Kind bald kommen wird. Sie möchte es gerne mit der Hilfe von Schwester Finda zur Welt bringen. Sie hat eine Freundin mitgebracht, die sich um sie kümmert.

Schwester Finda begrüßt die Frauen, die auf der schattigen Veranda auf einfachen Holzbänken sitzen. Sie lädt sie ins Sprechzimmer ein. Dort werden die Kinder gemessen und gewogen. Manche erhalten

Vitamintabletten, die Unterernährten zusätzlich ein Säckchen mit eiweißreicher Hochenergienahrung. Die Nahrung ist von einer deutschen Hilfsorganisation hierher gebracht worden. Schwester Finda hält einen kleinen Vortrag über Hygiene und Kinderernährung. Zur Veranschaulichung dienen Plakate an den Wänden und Nahrungsmittel, die Schwester Finda in kleinen Gläsern aufbewahrt. Mit den Frauen wird ein Lied eingeübt, das von den Vorteilen des Stillens handelt. Am Schluss singen alle das Lied gemeinsam und klatschen dazu den Rhythmus.

Da erscheint ein Mann vor dem Haus. Er hat seinen Arm mit einem alten Lappen umwickelt, aus dem Blut tropft. Er hat sich bei der Feldarbeit mit der Machete verletzt, dem scharfen Buschmesser. Schwester Finda schickt die Frauen aus dem Sprechzimmer, legt den Mann auf die Behandlungsliege und reinigt die Wunde. Gottseidank ist sie nicht tief. Finda legt einen sauberen Verband an. Sie hat Glück, dass ihre Gesundheitsstation mit genügend Verbandmaterialien ausgestattet ist. Finda bekommt das Verbandszeug und auch die nötigen Arzneien im Provinzkrankenhaus. Ein Mal im Monat fährt sie dorthin mit dem Buschtaxi, einem Kleinlaster, auf dessen Ladefläche die Passagiere befördert werden. In der Provinzhauptstadt trifft sie manchmal Krankenschwestern, die in anderen Gesundheitsstationen arbeiten. Das gibt dann Gelegenheit zu einem gemütlichen Schwätzchen. Im Krankenhaus trifft sie auch Dr. Gborie, den Arzt, der für die Gesundheitseinrichtungen der Provinz zuständig ist. Er stammt aus dieser Gegend, hat in Bulgarien Medizin studiert und ist dann in sein Land zurück gekehrt. Eigentlich sollte er die Gesundheitsstationen regelmäßig besuchen, aber oft hat er kein Benzin für sein Dienstauto. Außerdem ist er gleichzeitig der Chefarzt des kleinen Provinzkrankenhauses und hat dort viel zu tun. So sind die Schwestern und Krankenpfleger in den Gesundheitsstationen meist auf sich selbst gestellt.

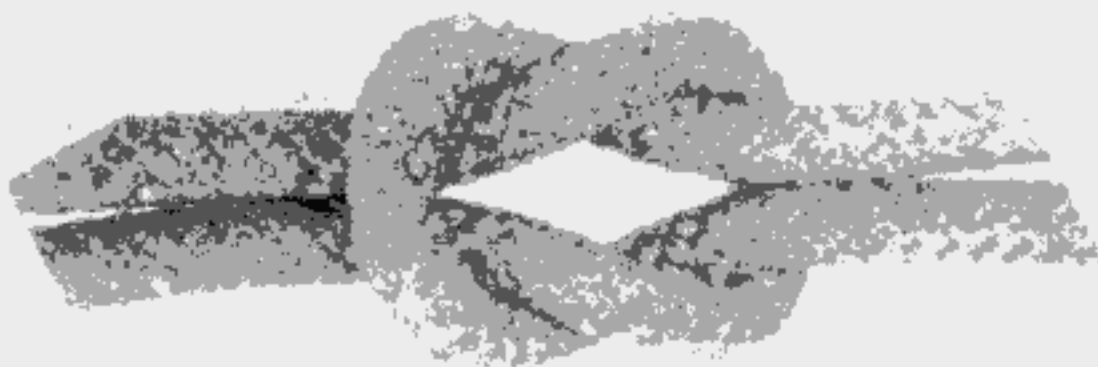
Schwester Finda hat den Verletzten verbunden und nach Hause geschickt. Jetzt warten noch zwei schwangere Frauen auf eine Untersuchung. Als Finda die Frauen untersucht und beraten hat, ruft Florence aus dem Nebenraum. Die Wehen haben begonnen. Finda

untersucht sie und beruhigt die Frau: es ist alles in Ordnung. Finda schickt zwei Kinder zur Pumpe, Wasser holen. Sie wird es bei der Geburt brauchen. Früher gab es nur einen trüben Tümpel als Wasserversorgung, der in der Trockenzeit meistens austrocknete. Aber vor einigen Jahren hat eine amerikanische Hilfsorganisation im Dorf einen Tiefbrunnen mit einer Handpumpe gebaut. Seitdem gibt es das ganze Jahr über sauberes Wasser.

Aus dem Wohnhaus kommt Findas Tochter mit einer Schüssel, die mit einem Handtuch bedeckt ist. Sie bringt Finda das Essen, Reis mit einer Soße aus Maniokblättern. An anderen Tagen hätte Finda zu Hause gegessen, aber heute möchte sie Florence nicht allein lassen. Die Geburt geht voran, es ist Florence's zweites Kind. Gegen sechs Uhr geht die Sonne unter, Finda entzündet die Petroleumlampe. Es gibt keine Elektrizität im Dorf. Im flackernden Schein der Lampe sitzen die drei Frauen zusammen, Florence, ihre Freundin, Schwester Finda. Um zehn wird das Kind geboren, ein Junge. Florence ist glücklich, dass alles gut verlaufen ist. Morgen früh wird sie mit ihrer Freundin mit dem Buschtaxi zurück in ihr Dorf fahren. Und für Schwester Finda wird ein neuer Arbeitstag in dem kleinen afrikanischen Dorf beginnen.

*Gangolf Seitz*

*Diese Darstellung meint kein bestimmtes Land, kein bestimmtes Dorf. In meiner Vorstellung spielt sie in einem westafrikanischen Land, sie könnte aber mit leichten Abweichungen überall in Afrika stattfinden. Schwester Finda ist privilegiert, denn sie erhält ihr Einkommen regelmäßig und hat genügend Medikamente und Verbandstoffe. Viele Gesundheitsstationen in Afrika sind leider nicht so gut dran.*



## „Dem ganzen Menschen dienen“ -

so lautet das Leitmotiv des Straßenkinderprojektes in Addis Abeba.

Auf vielfältige Weise arbeiten Menschen auf der Welt in Hilfsprojekten zusammen. Ebenfalls in Afrika unterstützt der Kirchenkreis Marburg -- Land ein Straßenkinderprojekt seit über 30 Jahren übrigens.

Ausschlaggebend für die Aufnahme eines Kindes ist allein die Bedürftigkeit. Unerheblich ist, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist. Auch die Religion oder Konfession spielt keine Rolle.

Die Kinder, zur Zeit 1014, bleiben in ihre afrikanische Familienstruktur eingebunden. Sie erhalten für zehn Jahre Nahrung, Kleidung, Schuhe, Schule und medizinische Unterstützung.

Das Projekt arbeitet zu gleichen Anteilen in der Hauptstadt *und* auf dem Land.

Es entstehen keine Verwaltungskosten, da das Kirchliche Rentamt Marburg die Arbeiten gebührenfrei durchführt.

### **የሰናፍጭ ቅንጣት ምሳሌ**

፳፬:፳፯ ተቃ ምዕ - ማቴ 13:31:32 ሌቃ 13:18:19

፳፩፡፱፻፶፱ እንዲህ አለ፡ “የእግዚአብሔርን መንግሥት ከምን ጋር እናነጻጽራታለን? በምንበ ምሳሌ እንገልጻታለን? <sup>31</sup>በምድር ላይ ከሚ ዘራው ዘር፡ ዙሉ አጅግ ያነሰችውን የሰናፍጭ ቅንጣት ትመስላለች፡ <sup>32</sup>ተዘርታ ካደገች በኋላ ማን፣ በአትክልቱ በታ ከሚገኙት ዕፅዋት ዙሉ ትበልጣለች፡ የሰማይ ጠፎችም በትላልቅ ቅርንጫፎቹ ጥላ ሥር ያርፋሉ።”

## gepa3 – ein Geheimcode?

**gepa3** ist kein Geheimcode und kein Begriff aus der Computersprache. **gepa3** ist eine Abkürzung und hat zu tun mit dem TRANSFAIR-Siegel für FAIREn Handel. Beides wurde im vorletzten „Von Turm zu Turm“ vorgestellt.

**gepa3** bedeutet „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der 3. Welt mbh“. Für die Christen der beiden großen Amtskirchen ist interessant zu erfahren, dass kirchliche Organisationen die fünf Gesellschafter der **gepa3** sind: der Evangelische Entwicklungsdienst, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor e.V. der katholischen Kirche, die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend sowie der Bund der Katholischen Jugend und seit Oktober 2004 auch das Päpstliche Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.

Die **gepa3** – im Mai 1975 gegründet – hat mit ihrem Slogan „Jute statt Plastik“ den FAIREn Handel überhaupt erst wirksam bekannt gemacht (die Älteren unter Ihnen erinnern sich vielleicht) und sich mittlerweile zur größten europäischen FAIR-Handelsorganisation entwickelt. Da sie konsequent und nachprüfbar faire Produktion (= sozial und umweltverträglich) und fairen Handel (= angemessene und gerechte Preise für die Erzeuger) garantiert, tragen **gepa3**-Waren das mittlerweile bekannte TRANSFAIR-Siegel. Zu den Produkten aus den über 150 Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika gehören Kaffee, neuerdings auch Getreidekaffee, Tee, Honig, unter den Süßwaren die mit dem Öko-Testurteil „sehr gut“ ausgezeichnete Bitterschokolade, Reis (nicht genmanipuliert), Brotaufstriche, Weine u.a., außerdem Korbwaren, Lederwaren, Textilien, Spielwaren, Keramik, Schmuck, Sportbälle – erhältlich in Weltläden, Bio- und Naturkostläden, Einzelhandelsgeschäften und Supermärkten. Firmenkantinen und Bildungsstätten verwenden **gepa3**-Lebensmittel und fördern somit in der Dritten Welt Unternehmen mit sozialer und ökologischer Verantwortung. Erfreulich für die Kunden ist auch die Tatsache, dass die FAIR gehandelten Produkte qualitativ über dem Durchschnitt der Produkte des konventionellen Marktes liegen.

Die **gepa3**-Handelsorganisation zeigt uns einen wirkungsvollen Weg unsere Welt gerechter werden zu lassen. Dieser Meinung sind wohl auch die zahlreichen Prominenten, die zu ihrem 30jährigen Bestehen gratulierten, unter



ihnen die Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann, die ehemalige Verbraucherschutzministerin Renate Künast, Altbundespräsident Johannes Rau und sein Nachfolger Horst Köhler sowie der jetzige Finanzminister Peer Steinbrück.

Auch andere bislang weniger bekannte FAIR-Handelsorganisationen bemühen sich um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter in den Armutsgebieten unserer Erde. In Kurzform werden sie in den nächsten Ausgaben unseres Kirchengemeindeblattes vorgestellt, was gleichsam eine Werbung für ihre Produkte darstellt, aber auch Werbung für bewusstes Einkaufen im Sinne sozialer und christlicher Verantwortung.

*Traudel Hörtz-Feld*

# gepa ©





### 150 Jahre Kirche in Gatterstädt

Unsere Partnergemeinde Gatterstädt feiert in diesem Jahr das 150jährige Bestehen ihrer Kirche St. Georgi. Der Beginn der partnerschaftlichen Beziehungen geht in die 80er Jahre zurück, und mit der Öffnung der Grenzen und damit vor der Wiedervereinigung ist der Gemeindebrief „Die Brücke“ (Vorgänger des jetzigen Gemeindebriefes „Von Turm zu Turm“) auch für Gatterstädt herausgegeben worden.

Die damals geschlossenen Freundschaften bestehen noch heute, und wir folgen gern der Einladung, am 17. und 18. Juni d. J. an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Über den Bau der Kirche St. Georgi gibt es folgendes zu berichten:

In der Chronik ist zu lesen: Die alte Kirche in Gatterstädt war zu klein und baufällig und wurde abgerissen. An der gleichen Stelle wurde von 1853 bis 1856 die neue Kirche erbaut. Die Bausumme betrug 8.430 Taler. ... Im Jahre 1989 wurde sie innen neu ausgemalt und die alten Holzfenster wurden durch Bleiglasfenster erneuert.

In 1956 wurde das 100jährige Jubiläum gefeiert. Probst Müller aus Naumburg und der Gatterstädter Pfarrer Müller hielten den Festgottesdienst, der Posaunenchor spielte und der Kirchenchor trug zum festlichen Gelingen bei. Es war eine sehr schöne Feier. Die Bauern aus dem Dorf spendierten Hühner, und es gab einen Kessel Nudelsuppe und Hühnerfrikassee.

Dringende Renovierungsarbeiten standen an. 1966/67 wurde der Turm neu gedeckt, das Kirchenschiff später mit Eternit-Schindeln. 1965 wurde zu der einen noch vorhandenen Glocke zwei neue Glocken montiert und geweiht.

In 1990 konnten dann die erforderlichen Renovierungsarbeiten fortgesetzt werden. Zunächst wurde eine Kupfer-Dachrinne von der heimischen Firma Bennemann angebracht.

Zwischenzeitlich wurde die alte Friedhofskirche (1989-1991) saniert.

1991 war die nächste Arbeit an der Sakristei. Sie wurde mit Schiefer neu eingedeckt, denn es regnete herein und Zimmerarbeiten waren erforderlich. Der schöne Himmel wurde von Maler Hesse aus Rothenschirnbach original getreu wieder gemalt.

1993 gab es dann Renovierungen außen an der Kirche, der Sockel wurde von ehrenamtlichen Helfern geputzt, 1995 wurden die Treppenaufgänge saniert und die Decken mit Holz verkleidet. Zum Turm wurde die Treppe erneuert.

Die Schwamm-Sanierung wurde von der Firma Baureparaturen aus Allstedt vorgenommen und kostete allein 95.000 DM.

So ging es dann weiter: Bleiverglasung und Schutzgitter der Fenster: 9 große Fenster, 5 kleine, 6 handgemalte und 3 „Apostel-Fenster“ in der Sakristei. Vom Dorferneuerungsprogramm gab es Zuschüsse, ebenso von der Staatlichen Lotto-Toto-Gesellschaft und eine größere Spende der Jagdgenossenschaft Gatterstädt.

Die Elektrik der Glockenanlage wurde in 1997 erneuert. Auch die Außenanlagen wurden berücksichtigt, die Verlegearbeiten der Sandsteinplatten im Eingangsbereich wurden von Steinmetz Herthen aus Gatterstädt gespendet. Der Fußweg wurde erneuert, ebenso Steinmetzarbeiten am Seitenportal und an den Außentreppen.

Die Gemeinde Gatterstädt beteiligte sich mit Spenden, so dass im Jahre 2000 dann das Kirchenschiff und der kleine Turm neu geschiefert und die Kirchturmuhre erneuert werden konnte. Die Türen wurden ausgebessert und gestrichen, der Fußboden der Reihen 1-5 erneuert. Malerarbeiten kamen von der Fa. Schönberg aus Milkau, und die Jagdgenossenschaft spendete einen Läufer. Es ist gar nicht alles aufzuzählen, was bewältigt und getan wurde, um dann in 2005 das Erntedank- und Kirchweihfest feiern zu können.

Die ehrwürdige große alte Kirche St. Georgi ist nicht wieder zu erkennen, viele Arbeiten konnten nach der Wiedervereinigung gemacht werden, die vorher nicht möglich gewesen wären. Und so können die Gatterstädter mit großer Dankbarkeit das Kirchenjubiläum feiern.

*Monatsspruch Juni 2006*

*zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Gal. 5, 1*

## Juni

**4. Juni, Pfingstsonntag**

9 Uhr 15 - Sarnau mit Abendmahl 10 Uhr 30 Gießfelden mit Abendmahl

**5. Juni, Pfingstmontag**

9 Uhr 15 - Sarnau 10 Uhr 30 - Gießfelden mit dem Kirchenchor

**11. Juni, Trinitatis**

19 Uhr - Abendserenade in Gießfelden; **siehe Seite 17 in diesem Brief!**

Sarnau kein Gottesdienst!

**18. Juni, 1. Sonntag nach Trinitatis**

9 Uhr 15 - Sarnau 10 Uhr 30 - Gießfelden

**25. Juni, 2. Sonntag nach Trinitatis**

18 Uhr Gießfelden 19 Uhr 30 Sarnau

*Monatsspruch Juli 2006*

*Jesus Christus spricht: wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Joh. 6, 37*

## Juli

**2. Juli, 3. Sonntag nach Trinitatis**

9 Uhr 15 - Sarnau 10 Uhr 30 - Gießfelden

**9. Juli, 4. Sonntag nach Trinitatis**

10 Uhr 30 — Familiengottesdienst auf der Taufwiese Gießfelden;  
**siehe Seite 3 in diesem Brief!** Sarnau kein Gottesdienst

**16. Juli, 5. Sonntag nach Trinitatis**

10 Uhr - Goldene Konfirmation in Gießfelden mit Abendmahl  
mit der Chorgemeinschaft

17 Uhr 30 - Dankandacht zur Goldenen Konfirmation in Sarnau mit dem  
Kirchenchor Gießfelden

**23. Juli, 6. Sonntag nach Trinitatis**  
9 Uhr 15 Goßfelden    10 Uhr 30 Sarnau  
**30. Juli, 10. Sonntag nach Trinitatis**  
18 Uhr Goßfelden    19 Uhr 30 Sarnau

*Monatsspruch August 2006*

*Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Joh. 10, 10*

## August

**6. August, 11. Sonntag nach Trinitatis**  
9 Uhr 15 - Sarnau    10 Uhr 30 Goßfelden  
**13. August, 12. Sonntag nach Trinitatis**  
9 Uhr 15 - Goßfelden    10 Uhr 30 - Sarnau  
**20. August, 13. Sonntag nach Trinitatis**  
9 Uhr 15 - Sarnau    10 Uhr 30 - Goßfelden  
**27. August, 14. Sonntag nach Trinitatis**  
18 Uhr - Goßfelden    19 Uhr 30 - Sarnau



# **14 Kirchenbücher**

---

## **Das Sakrament der Heiligen Taufe empfangen:**

**Vincent-Etlenne Schween** am 18. Dezember 2005 in Frankenberg

Eltern: Stephan Matthias und Christina Schween, geb. Naumann

Taufspruch: Psalm 27, 1

**Leander Dersch** am 19. Februar 2006 in Sarnau

Eltern: Markus Kurt Dersch und Kristin Konrad

Taufspruch: Psalm 17, 8

**Noah Alexander Farey** am 19. März 2006 in Goffelden

Eltern: Daniel Eduard und Maike Farey, geb. Achenbach

Taufspruch: Psalm 139, 5

**Marvin Muth** am 19. März 2006 in Goffelden

Eltern: Detlef Hein und Ivonne Muth

Taufspruch: Psalm 91, 4a

**Levin Santino Haas** am 9. April 2006 in Goffelden

Eltern: Hans Detlef Bausch und Daniela Haas

Taufspruch: 4. Mose 6, 26

**Jan Niklas Werner** am 16. April 2006 in Goffelden

Eltern: Markus Rolf und Melanie Werner, geb. Ponath

Taufspruch: Psalm 62, 8

**Melody Hope Unger** am 16. April 2006 in Goffelden

Eltern: Andreas und Jutta Unger, geb. Mennicke

Taufspruch: Psalm 62, 8

**Emely Justice Unger** am 16. April 2006 in Goffelden

Eltern: Andreas und Jutta Unger, geb. Mennicke

Taufspruch: Psalm 62, 8

**Maria Alexandra Maurer** am 30. April 2006 in Goffelden

Eltern: Viktor Maurer und Helene Bauer

Taufspruch: Psalm 55, 23

## **Kirchlich getraut wurden**

**Stephan Jauch und Melanie Krannich**

am 13. Mai 2006 in Sarnau

Tauspruch: 1. Kor 16,14

## Zur letzten irdischen Ruhe geleitet wurden:

am 20. Februar 2006 in Goßfelden

**Helene Gerhardine Janssen, geb. Ottjes, 91 Jahre**

Spruch: Psalm 9, 18

am 23. Februar 2006 in Goßfelden

**Hildegard Priebe, geb. Mathews, 95 Jahre**

Spruch: Jesaja 46, 4

Am 23. Februar 2006 in Sarnau

**Jakob Löwer, 73 Jahre**

Spruch: Psalm 73, 23+24

am 24. Februar 2006 in Goßfelden

**Wilhelm Schmidt, 46 Jahre**

Spruch: Psalm 62, 9

am 2. März 2006 in Sarnau

**Elisabeth Dammshäuser, geb. Henkel, 81 Jahre**

Spruch: 1. Joh. 4, 163

am 30. März 2006 in Goßfelden

**Karl Payerl, 93 Jahre**

Spruch: 2. Mose 33, 14

am 28. April 2006 in Goßfelden

**Hildegard Klein, geb. Meyer, 89 Jahre**

Spruch: Jesaja 66,2

am 4. Mai 2006 in Goßfelden

**Luci Püschel, geb. Berndt, 89 Jahre**

Spruch: Joh 10,11

am 12. Mai 2006 in Goßfelden

**Elisabeth Klingelhöfer, 81 Jahre**

Spruch: Joh 11,25

**WOLFGANG HUBER – NACHGEFRAGT**

Foto: epd/ind

Bischof Dr. Wolfgang Huber, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

**WM 2006*****WARUM IST FUSSBALL WICHTIG, HERR HUBER?***

„Fußball ist die schönste Nebensache der Welt“, soll ein berühmter Fußballspieler gesagt haben. So will ich Ihnen diesen Anlass ans Herz legen: Als Christinnen und Christen freuen wir uns auf die Fußballweltmeisterschaft. Wir hoffen auf gute Ergebnisse für die deutsche Mannschaft. Wir betonen sportliche Fairness, gute Gemeinschaft und die Achtung vor den Leistungen der Anderen. Auch im Rahmen eines solchen Festes wollen wir Raum schaffen für die Solidarität mit den Armen. Deshalb setzen wir ein Zeichen für „fairen Handel“.



Herzliche Einladung !

Geistliche Serenade

Sonntag, 11. Juni 2006

19 Uhr

Kirchplatz Gießfelden

Mit dem Kirchenchor Gießfelden,  
dem Kirchenchor Sarnau, dem  
Posaunenchor Lahnfels und dem  
Gitarrenclub

Anschließend gemütliches  
Beisammensein

## Diakonie Aktuell

### **Gewalt als Teil der Kindererziehung?**



Kindesmisshandlungen, Gewalt im Elternhaus, grausame Übergriffe - immer wieder wird in den Medien davon berichtet. Das macht einerseits bewusst, in welchem Ausmaß das Thema „Gewalt“ in Familien und Gesellschaft vorhanden ist, zum anderen überdecken diese dramatischen Extreme, wie häufig eigentlich Gewalt in vielen „normalen“ Familien Teil der Erziehung ist. Der berühmte „Klapps auf den Po“ gehört genauso dazu wie manche verletzenden Kommentare. Dabei sind auf der elterlichen Seite in der Regel nicht Lieblosigkeit oder gar Sadismus Hintergrund für derartige Konfrontationen. Häufiger sind es Ohnmacht und Hilflosigkeit. Auch Eltern fühlen sich von ihren Kindern „misshandelt“ und versuchen, sich gegen das Dominanzstreben des Nachwuchses zu behaupten. Dabei wird Druck mit Gegen- druck, beantwortet, immer verbunden mit der Hoffnung, dadurch der kritisierten Verhaltensweise Einhalt

bieten zu können. Die andere, aber ebenso erfolglose Richtung ist die, auf Druck von Seiten der Kinder mit Nachgiebigkeit zu reagieren, in der Hoffnung, dauerhaft (oder doch wenigstens für eine Zeit!) dadurch Frieden und die Kooperationsbereitschaft des Kindes zu erreichen. Unterstützend beim Ausstieg aus den Auseinandersetzungsfallen sind klar formulierte Erwartungen, die nicht immer wieder aufs Neue diskutiert werden müssen. Notwendig ist aber auch, unabhängig von den Auseinandersetzungen Möglichkeiten gemeinsamer positiver Erlebnisse zu nutzen.

Oft bleiben die Eltern alleine mit ihren Konflikten, scheuen sich, diese offen zu machen, erleben sich erschöpft und handlungsunfähig. In sehr festgefahrenen Kreisläufen kann es unterstützend sein, sich Hilfe zu holen, die etwa das Diakonische Werk Oberhessen im Philipppshaus kostenfrei anbietet: 06421/27888 (Mo.-Fr. 10-12, Mo.-Do. 15-17).

## Diakonie Aktuell

### **Das neue DWO: Alles unter einem Dach**



Die kirchlichen Angebote von diakonischen Diensten und Beratung für die Menschen in und um Marburg gehören seit Januar 2006 unter ein gemeinsames Dach: Das bisherige Diakonische Werk Oberhessen und die bislang vom evangelischen Kirchenkreis Marburg-Stadt getragenen Beratungsstellen bilden zusammen das neue DWO. Als Zweckverband wird es getragen von den drei benachbarten evangelischen Kirchenkreisen Marburg-Stadt, Marburg-Land und Kirchhain.

Mit überwältigender Mehrheit haben die jeweiligen Kreissynoden im November durch gleichlautende Beschlüsse der neuen Satzung des Zweckverbandes zugestimmt. Danach unterhält der Zweckverband zur Erfüllung der diakonischen Aufgaben in den Kirchenkreisen eine Zentrale für diakonische Dienste (bislang: DWO), eine Sucht- und Drogenberatungsstelle, eine Psychologische Beratungsstelle sowie eine Bera-

tungsstelle für Schwangere. Leiterin der Zentrale für diakonische Dienste ist Hanna Jung, die Sucht- und Drogenberatungsstelle wird von Rolf Plauth geleitet, Leiter der Beratungsstellen im Philipppshaus ist Frank Harries. Standorte sind bislang verschiedene Räumlichkeiten in Marburg, Kirchhain und Stadttalendorf. Verantwortet wird die Arbeit des DWO von einem aus Mitgliedern der drei Kirchenkreise gleichberechtigt zusammengesetzten Vorstand unter dem Vorsitz des derzeitigen Diakonieparrers Maik Dietrich-Gibhardt.

Mit der Neuordnung und Erweiterung des Diakonischen Werkes Oberhessen zeigt die evangelische Kirche in der Region, daß sie die Kirchenkreisdiakonie mit ihrem umfangreichen fachlichen Hilfs- und Beratungsangebot auch in Zukunft als wichtige gemeinsame Aufgabe ansieht. (mdg)

Die Anmeldung für die neuen Vorkonfirmanden und Vorkonfirmandinnen findet statt am

**Montag, dem 12. Juni 2006**

**19 Uhr 30**

**Bang– Haus Goßfelden**

**Roßweg**

- Für alle, die zur Zeit in die 6. Klasse gehen ( in der Regel)
- Unterrichtsbeginn nach den Sommerferien
- Die Taufe ist keine Voraussetzung
- Bitte Taufdatum mitbringen, wenn vorhanden
- Konfirmation im Jahr 2008
- Unterricht dienstags zwischen 17 Und 19 Uhr
- Herzliche Einladung !



**Konfirmanden-  
anmeldung**

... kommt mit dem Dach der Goffelder Kirche wohl eine größere Reparatur auf die Gemeinde zu. Nach erfolgter gründlicher Reinigung des Dachbodens durch wahrer Helden werden nun die Schäden kartiert. Danach kann ausgeschrieben werden, falls die Finanzierung steht (im Jahr 2007).

... wurde die **Sarnauer Kirche „erleuchtet“**. Nach der Rodung der Außenfläche unternahmen es Andreas Boßhammer und Heinz Weide, Kabelschächte zu graben. Stefan Hüttel sorgte für den notwendigen Anschluß. Nach Chorproben, Abendgottesdiensten und anderen Veranstaltungen kann man nun sicheren Fußes nach Hause gehen.

... befindet sich **Pfarrer Hammann in Urlaub**: vom 15.-22. Juni und vom 7.-27. August 2006. Die Vertretungsregelung wird im „Lahntal Aktuell“ und im Internet unter [www.kirche-lahnfels.de](http://www.kirche-lahnfels.de) bekannt gegeben.

... wird in diesem Sommer das **Alte Gemeindehaus neue Fenster** erhalten. Die alten stammen aus dem Erbauungsjahr und sind einfach verglast. Die neuen werden wärme gedämmt sein, was bei den Energiekosten geboten ist. Auch die Sanitäreanlagen bedürfen dringend der Erneuerung.

... noch ein Gedicht zur WM 2006:

Deutschland, Deutschland, übe alles,  
übe alles für die Welt-  
meisterschaft, den Fall des Falles,  
damit Kahn das Leder hält.  
Oder Lehmann. Oder Bähmann.  
Oder Kant. Auf jeden Fall,  
und trotz all dem blöden Schmähschlamm,  
halten soll er halt den Ball.

(Jochen Jung, aus der F.A.Z.)

## **KINDERGOTTESDIENST GOßFELDEN**

Altes Gemeindehaus

Sonntags 10 Uhr 30 - außer in den Ferien

Kontakt: Petra Nauss, Tel. 34 97

## **KINDERGOTTESDIENST SARNAU**

Gemeinderaum Kirche Sarnau

10 Uhr 30 jeden zweiten Sonntag

Kontakt: Daniela Schäfer, Tel. 96 39 30

## **RHYTHMIKKURSE**

Altes Gemeindehaus Goßfelden

Dienstags, Babyrhythmik: 10 Uhr - 10 Uhr 45

Donnerstags, Kindergartenkinder ab 5 Jahre: 15 - 16 Uhr

Donnerstags, Mutter - Kind -Rhythmik: 16 - 17 Uhr

Kontakt: Katrin Hadenfeldt, Tel. 541440

## **FRAUENHILFE SARNAU**

Gemeinderaum Kirche Sarnau

Dienstags 14 Uhr

Kontakt: Gretel Dammshäuser, Tel. 75 27

## **FRAUENHILFE GOßFELDEN**

Heinrich-Bang Haus Goßfelden

Mittwochs 14 Uhr

Kontakt: Helene Briel, Tel. 12 62

## POSAUNENCHOR LAHNFELS

Lahnfelshalle

mittwochs 20 Uhr

Kontakt: Hans-Peter Hahn Tel.10 32

## KIRCHENCHOR GOßFELDEN

Heinrich-Bang Haus

dienstags 20 Uhr

Kontakt: Helga Boßhammer Tel. 13 75

## KIRCHENCHOR SARNAU

Gemeinderaum Kirche Sarnau

montags 20 Uhr

Kontakt: Ludwig Sause, Tel. 79 72

## GITARRENCLUB LAHNFELS

Gemeinderaum Kirche Sarnau

dienstags 19 Uhr

Kontakt: Daniela Schäfer Tel. 96 39 30

**Spendenkonto der Kirchengemeinde :**

**Kt. 280 01 01**

**EKK Kassel**

**BLZ 520 604 10**

Impressum: "Von Turm zu Turm"/Gemeindebrief für die Ev.-luth.  
Kirchengemeinde Goßfelden und Sarnau; Redaktion: Traudel Hörtz-  
Feld/Traudel Müller, Pfr. Wilhelm Hammann, Tel. 06423/7342,

**e-mail: [pfarramt.gossfelden@ekkw.de](mailto:pfarramt.gossfelden@ekkw.de),**

**homepage [www.kirche-lahnfels.de](http://www.kirche-lahnfels.de)**

unter Mitarbeit von Dr.med. Gangolf Seitz, Sabine Bosshammer, Helga  
Bosshammer, Helga Noth, Gisela Görmar

Redaktionsschluß: 15.5.2006

Druck: Glieder unserer Gemeinde

An wen wendet man sich, wenn man Fragen rund um die Kirchengemeinde hat und einen Ansprechpartner/in sucht?



Helga Bosshammer ist für jeden da und hat ein offenes Ohr. Sie weiß meistens Rat, ist hilfsbereit, einsatzbereit und ausgleichend. Sie ist Lektorin, arbeitet im Kirchenvorstand mit, ist aktiv bei der Frauenhilfe und hält mit liebevoller, aber fester Hand den Kirchenchor zusammen. Sie ist unser "Mädchen für alles" und im Moment fast unersetzlich. Bleib wie Du bist, Helga, gib gut auf Dich Acht, die Kirchengemeinde braucht Dich noch lange!

*Traudel Müller*